

Erasmus+ in Flensburg- ein Bericht

Leben und Freizeit in Flensburg

Aufgrund meines Schwerpunktes „Inklusion und Sonderpädagogik“ wählte ich die Stadt Flensburg, da dort an der Universität ein breites Angebot zu diesen Themen angeboten wird. Flensburg bietet viele Vorteile: die Stadt liegt am Meer und Dänemark ist innerhalb weniger Minuten erreichbar. Im Zentrum der Stadt finden sich viele nette kleine Häuser, Kirchen, die alltäglichen Einkaufsmöglichkeiten und der beeindruckende Hafen der Stadt. Den Hafen empfinde ich als den schönsten Platz der Stadt. Toll ist auch, dass mit Linienbussen zwei Strände erreicht werden können, so dass die eigene Freizeit beim Wasser verbracht werden kann. In der Freizeit kann vieles unternommen werden. Besonders empfehlenswert finde ich das Sportzentrum, das direkt am Campus liegt. Hier können unterschiedlichste Sportarten zu einem sehr fairen Preis ausgeübt werden - von Yoga über Trampolin-Jump bis hin zu Ballsportarten. An den Wochenenden können außerdem gut Ausflüge in nahe gelegene Städte unternommen werden, da die Deutsche Bahn ein kostengünstiges Gruppenticket anbietet.



Flensburg Hafen

Während meines Studiensemesters wohnte ich in einer WG, die ich über das Internet gefunden hatte. Ich habe auch die Zimmer in den Studentenwohnheimen gesehen, da die meisten anderen Austauschstudierenden in diesen wohnten. Die Lage von drei der vier Studentenwohnheime ist direkt beim Campus.



Schloss Glücksburg

Wichtig ist, sich wettermäßig auf alles einzustellen: von Schnee, über Regen, Hitze und starken Wind war alles dabei. Ich hatte großes Glück, da ich auch viele sonnige Tage in Flensburg erlebte, was für die Jahreszeit nicht selbstverständlich ist.

Erasmus+ StudentInnen in Flensburg

Das Semester begann für mich mit einer Einführungswoche, bei der ich alle anderen Austauschstudierenden kennenlernte. Es waren junge Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern wie Südkorea, USA, Chile, Spanien, Russland, Ungarn, Türkei, Italien... Diese Vielfalt empfand ich als besonders schön, da ich nicht gedacht hätte, Personen aus so vielen Ländern in einem kleinen Ort wie Flensburg kennenzulernen. Die MitarbeiterInnen des *International Office* in Flensburg waren sehr bemüht, uns in das Leben in Flensburg einzuführen und halfen uns bei allen wichtigen Formalitäten. Auch während des Semesters standen sie für Fragen bereit. In den ersten Tagen unternahmen wir vieles und auch während des Semesters wurden Angebote gesetzt. Die Teilnahme an diesen würde ich jedem empfehlen. Toll ist auch, dass zwei Studentinnen uns während des Semesters als „Buddies“ begleiteten, so dass stets eine Ansprechperson zur Verfügung stand.



Flensburg Innenstadt

Studieren an der Europa-Universität Flensburg

Ich hatte im Vorhinein einige Kurse für mein *Learning Agreement* zusammengestellt, welche ich allerdings in Flensburg großteils wieder änderte. Aufgrund der gemeinsamen Sprache und dem riesigen Angebot wählte ich eine „bunte Mischung“ an Kursen aus dem Primarstufen- und Inklusionsbereich aus. Zusätzlich hatte ich die Chance, an einem Praktikum teilzunehmen. In Deutschland entscheiden sich die Studierenden für zwei Fächer im Bachelor und nehmen an Pädagogik-Seminaren teil. Da ich als Volksschullehrerin aus Österreich mehr Fächer zu belegen hatte, lernte ich viele Personen aus den unterschiedlichsten Fachbereichen kennen. Das Beste an meinem



Sylt

Studium war für mich mit Abstand das Praktikum, das ich an einer Grundschule in Flensburg absolvieren durfte. In diesem lernte ich sehr viel Neues kennen (z.B. Methoden, Arbeitsweisen, Organisatorisches, Umgang mit den SchülerInnen, ...). Dafür bin ich sehr dankbar.

Fazit

Ich würde ein Erasmus Semester in Flensburg allen empfehlen, die viel Freiheit beim Wählen der Lehrveranstaltungen anstreben, eine Praxis in einem ähnlichen System wie in Österreich kennenlernen möchten und beim Studieren die Sprache *Deutsch* bevorzugen, um bestmöglich folgen zu können. Auch wenn Deutschland nicht so anders als Österreich ist, habe ich das Semester als große Bereicherung erlebt, da ich neben dem Studium so viele Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern kennenlernen durfte.